

F. K. 104.

Die seligste und beste

# Sollkornheit/

Ze  
2800

Eines wahren Christen/

X2120719

Im Leben/

Im Schluß des Lebens/

Und nach dem Leben:

Bei

Hochansehnlicher/Adeltlicher und Volkreicher Leichen-Bestattung/  
Des weyland

Hoch Edelgebohrnen/ Bestrengen und  
Besten/

## Herr Carl Rudolphs

Von Schönberg/

Auff Schönberg/ Bornitz und Tannenbergs:

Is Derselbige den 18. Maji des 1677. Jahres/ abends  
ischen 11. und 12. uhr / in der Hoch-Fürstlichen Residentz-Stadt Halla/  
f seinem Erlöser Christo Jesu eingeschlaffen / den heiligen Himmelfahrts Tage in  
n Hoch-Adel. Erb-Begräbnis zu Schönberg beygesetzt / und Ihm in hoch-ansehnli-  
cher Versammlung/daselbst den 14. Junii das Christ-Adeliche Nach-Begännis  
gehalten wurde /

In damahliger Leichen-Predigt/

Aus

Sap. IV. v. 7. --- 14.

Der Berechte / ob er gleich zu zeitlich stirbt  
ist er doch in der Ruhe / R.

Christlich erwogen /

Und auff Begehren zum Druck  
gegeben /

Von

M. Johann David Drabitio,  
Pastore in Schönberg.



Meissen/gedruckt durch Christoph Günthern.



170  
171



Luft  
Wan  
wohr

anft  
und  
nie zu  
ehe e  
läster  
schul  
als  
einer  
wun  
ob zu  
Zeit  
jenes  
Ein  
wie  
Ruh  
derg  
desse  
präg  
Wel  
Göt  
weit  
nen  
Tod  
Klu  
unf  
le vo  
wen  
mit  
gend



## CURRICULUM VITÆ.

**N**un ist noch übrig / daß von unsers seligst Verstorbenem / des weyland HochEdelgebohrnen / Bestrengen und Besten / Herrn Cari Rudolph von Schönberg / auff Schönberg / Bornis / und Zannenberg ꝛ. Geschlechte und An- kunfft / auch wiewohl sehr kurzen / iedoch Christ- und löblichst geführten Leben und Wandel und seligsten Abschiede aus dieser Unvollkommenheit / Christlicher ge- wohnheit nach / meldung gethan werde.

Aut mors, aut vita decora, entweder bald gestorben / oder wohl- anständig gelebet | heist der Leibspruch des andern Römisch-Teutschen und Sächsischen Käyfers **Ottonis des Großen** / dessen hochbelobter / doch nie zur genüge gepriesener Helden-Sinn so genau auff die Jugend zielete / daß ehe er seinem hohen Fastigio unanständig leben und dem Pöbel Majestäten zu- lästern / anlaß geben wolte / er lieber tausendmal (so der Natur so oft könte die schuld abgetragen werden) zusterben erkiesete. Ebenmäßigen trieb seines mehr als Edlen Geistes fühlte der wohlberedte Römer Cicero, wann er einsten in einer öffentlichen Rede seine als zu einem Schauplatz dringende und aus Ver- wunderung erstaunende Zuhörer dahin bereden wolte / daß sie lieber solten einen ob zwar zeitlichen / doch rühmlichen Todt erwählen als mit den Lastern und der Zeit zugleich nach den grauen Haaren eilen. Nichts minder war das Urtheil jenes tapffern Spanischen Ritters des **L. Annei Senecæ** ruhmwürdig: Ein Weiser sollte allzeit erwegen / wie tugendhaft das Leben beschaffen sey / nicht wie weit es sich hinaus strecke; Denn darinnen bestunde nicht der wahre Ruhm / daß einer lange lebe; Sondern daß er wohl und rühmlich lebe. Und dergleichen generoser Sinn war auch unserm seligst Verstorbenen von dessen Hochlöblichen Vorfahren angebohren und von der gütigen Natur einge- präget / daß Er / nach eignem kurtz vor seiner seeligen abfoderung von dieser Welt / abgelegten Bekänntniß denen liebgesewenen **Sehnigen** vermittelst Göttlicher Regierung zu keiner Unehr leben wolte / wo ihm anders der allein weise **Gott** (in dessen Hand und Providenz unser Leben stehet) länger bey ih- nen in der Welt zu bleiben vergönnen würde / wiedriges Falles er lieber den Tod erwählen / und in solchem recht-Adelichen Sinne erblaffen wolte. Ist Klugheit das rechte graue Haar und ein unbesleckt Leben das rechte Alter / so ist unser **Seeligst-Abgelebter** / der mit einer so klugen und vernünftigen See- le von dem Höchsten begabet war / zu einem hohen Alter gestiegen / ob gleich Er wenig Jahr erreicht / wann sein kurtzes Leben / Christrühmlich geführet und mit vielen Tugenden bezieret worden: Ist derjenige **Gott** lieb / der in der Ju- gend zwar zeitlich / doch selig stirbt / so ist unser seligst Verblaffeter von zar-  
ter

ter Liebe seines Gottes umbfasset worden / von welchem Er gar bald von dem Kampf-Platz dieser Welt ist abgeföhret und geköhnet worden / ehe ihn die Laster besieget und die verführische Welt unter sich gebracht hat.

Damit wir noch etwas von dessen HochAdelichen Geburt / Jugendhafften Leben und wohlseeligen Abschiede zum wohlverdienten Nachruhm erinnern.

So ist der HochEdelgebohrne / Bestrenge und Beste / Herr Carl Rudolph von Schönberg / auff Schönberg / Bornitz und Zannenberg entsprossen aus denen mehr als HochAdelichen beyden löblichen Uralten und weit-  
ausgebreiteten Geschlechtern derer von Schönberg / und derer vō Ende / derer Meriten so groß und viel sind / daß ihnen die Vorfahren solche gerne hätten zuschreiben und die Nachkommen begierig werden nachahmen wollen / worüber sich viel ehe andere zur gnüge solche zu loben werden ermüden / als Diese annoch in höchsten Flor stehende Geschlechter ablassen / zu sie vermehren. Und damit wir nicht scheinen einen frembden Ruhm abzuborgen ; sondern unsers Lobes besten Grund haben / so liegen uns noch vor Augen solche Denckmahl der Geschichtschreiber / wie die über Adelichen vortreffliche Schönberge durch ihren hohen Verstand Erudition, und Tapfferkeit sich nicht nur bey Königlichen Chur- und Fürstlichen Höfen berühmet gemacht ; Sondern auch gar zu Gräflicher / Cardinals-Bischöfflicher : Erzbischöfflicher und Chur-Fürstlicher Würde erhoben worden / und wie in gleichen das Uralte HochAdeliche Geschlecht derer von Ende solche Söhne erzielet / die nicht allein Käysern-Chur- und Fürsten mit aller Treu und hohen Ruhm in Legations-Stadthalter-Geheimer Raths-Generals-Feld-Hoffmarschalchs- und andern hohen Chargen bedient gewesen ; Sondern auch gar ihren hohen Adel überstiegen und durch unterschiedliche Käyserliche Begnädigung gereiset worden in Freyherrlicher Würde zu leben. **Älternächst stammet unser seligst Verblichener her / von dem weyland HochEdelgebornen Bestrengen und Wohl-Maß-  
Besten Herrn / Herrn Caspar Dietrich von Schönberg / auff Schönberg / Limpach und Bornitz / der vor drey Jahren diesem seinen liebgewesenen Sohne in die Seeligkeit vorangegangen ; Und von der auch HochEdelgebohrnen / HochEhren- und Hoch-Zugend-  
reichen Frauen / Frauen Maria Elisabeth von Schönberg / gebohrner von Ende aus dem Hause Borschnitz und Klipphausen / Frau auff Schönberg / Bornitz und Zanneberg / welche mit schmercken diesen ihren herzgeliebten Sohn bey angestellten Trauer Actu beklaget.**

Desse Groß-Herr Vater väterliche Linie / ist gewesen der weyland Tit. Herr Hans Heinrich von Schönberg / auff Naren und Wilsdorff Churfürstl. Sächß. Ober-Steuer-Einnehmer.

Desse

Dessen Eheliebste die weyland Tit. Fr. Maria von Miltiz  
aus dem Hause Scharffenberg und Bazdorf.

Dessen Groß-Herr Vater Mütterliche Linie der weyland Tit.  
Herr Wolff von Ende auff Borschnitz und Klipphausen.

Dessen Eheliebste die weyland Tit. Frau Anna Regina  
von Kressen aus dem Hause Fochstädt und Kriegsheim in Dä-  
ringen.

Dessen beyde Herren Aelter-Väter vom Herrn Vater  
sind gewesen:

Der Aelter-Herr Vater väterlicher Linie/ der weyland Tit. Herr  
Caspar von Schönberg/ auff Wilzdorf/ Churfürstl. Sächß.  
Appellations-Rath und Præfident des löbl. Ober Consistorii.

Dessen Eheliebste die weyland Tit. Frau Catharina von  
Ende/ aus dem Hause Tzschepplin.

Der andere Aelter-Herr Vater Mütterliche Linie/ der wey-  
land Tit. Herr Dietrich von Miltiz/ uff Scharffenberg und  
Bazdorf.

Dessen Eheliebste die weyland Tit. Frau Martha von  
Hopffgarten/ aus dem Hause Mälberstadt in Däringen.

Dessen beyde Aeltern-Herren Väter von der Mutter  
sind gewesen:

Der erste älter Herr Vater der weyland Tit. Herr Heinrich  
von Ende / auff Borschnitz und Munkitz/ welcher seine Jugend  
in damahliger Keyserlicher Majestät Maximiliani II. Ungarischer  
Kriegs-Diensten rühmlichen zu gebracht.

Dessen Eheliebste die weyland Tit. Frau Maria von  
Haubitz / aus dem Hause Lelpnitz.

Der andere älter Herr Vater dieser Mütterlichen Linie / der  
weyland Tit. Herr George von Kresse / auff Fochstädt und  
Kriegsheim / welcher drey Churfürsten von Sachsen / Christiano I.  
und II. und Johanni Georgio I. Christmildester Gedächtniß als  
Kammer-Junker / und Ober-Forsmeister zu Runnersdorf treue  
Dienste geleistet.

Dessen

Dessen Eheliebste die weyland Tit. Frau Catharina von Ende/ aus dem Hause Pichau.

Die Vier Ober-älter Herren Väter vom Herrn Vater  
sind gewesen:

Der erste der weyland Tit. Herr Caspar von Schönberg/  
auff Krensberg.

Dessen Eheliebste die Tit. Frau Elisabeth von Schleinitz/  
aus dem Hause Schleinitz.

Der andere Ober-älter Herr Vater der weyland Tit. Herr  
Rudolph von Ende / auff Tzschepplin.

Dessen Eheliebste die weyland Tit. Frau Barbara von  
Seebach / aus dem Hause Seebach;

Der dritte Ober-älter Herr Vater der weyland Tit. Herr  
Ernst von Miltitz / auff Baidorff/ und SiebenEichen Chur-  
fürstl. Durchl. zu Sachsen Hoff-Marschalch.

Dessen Eheliebste die weyland Tit. Frau Martha Pflügin/  
aus dem Hause Zabelitz.

Der vierdte Ober-älter Herr Vater / der weyland Tit. Herr  
Wilhelm von Hopffgarten / auff Mälberstadt.

Dessen Eheliebste / die weyland Tit. Frau Barbara von  
Beneberg / aus Hessen.

Die vier Ober-älter Herren Väter von der Frau Mutter  
sind gewesen;

Der erste der weyland Tit. Herr Uke von Ende / auff Pichau.

Dessen Eheliebste Eine von Salhausen / aus dem Hause  
Penzschelm.

Der andere Tit. Herr Hans von Haubitz / daselbst und  
auff Leipnitz.

Dessen Eheliebste Eine von Rechenberg / außm Hause Graue-  
kig.

Der dritte der weyland Tit. Herr Hans von Kresse / auff  
Fochstädt.

Des

Dessen Eheliebste eine von Körbitz/ aus dem Hause Mü-  
segast

Der vierdte/ der welland Tit. Herr Abraham von Ende/  
auff Püchau und Schweta.

Dessen Eheliebste eine von Schleinitz / aus dem Hause  
Grauzig.

Und so fort könnte man weiter Dero löbl. Vorfahren/ so viel Seculæ zurück  
in hoher Würde rühmlich gelebet / anführen / wo nicht solches ander Zeit  
wäre berühret und von vielen Geschichtschreibern sattsam außgeföhret wor-  
den. Von ietztbemeldten Hoch=Adel. und Christlichen Vorfahren hat nun  
unser seeligst/ in seinem Heylande Entschlaffener / seinem Natürlichen Ur-  
sprung/ und ist durch des allgütigen Gottes Gnade auff dem Hause Limpach  
im Jahr unsers Erlösers 1658. den 1. Aprilis, 1. Viertel auff 11. Uhr/ zu Nacht  
gesund und wohlgestalt zur Welt gebohren worden. Für welchen verliche-  
nen Ehesegen dann die Hoch=Adelichen Christlichen Eltern beyderseits aus  
hoch=erfreutem Gemüth der Göttlichen Majestät in schuldiger Demuth ge-  
dauctet / und solches umb desto mehr / weil sie Krafft der himmlischen Ver-  
heissungen versichert / daß diesen ihren / wiewohl in Geistlicher Unreinigkeit  
und Seelen gefährlichen Unart gezeugten und gebohrnen Söhnlein/ dennoch  
der grundgütige Gott das Himmelreich bereitet / und durch die Pforte der  
heiligen Lauffe geöffnet habe/ Weswegen sie auch ihre erste Sorge und Mü-  
he diese seyn lassen / wie sie die liebe Frucht ihres Leibes / nach dem Sie sol-  
che geherbet/ auch seinem Heylande zu bringen/ und mit seinem heiligen Kuß  
zum Himmels=Erben möchten einweihen und bestätigen lassen: Haben dem-  
nach solches den Sonntag drauff/ war der dritte Aprilis in Beysein Vorneh-  
mer darzu erbethenen Lauff=Zeugen der Hochgelobten Dreyeinigkeit in der  
heiligen Lauffe vorgestellet / durch das theuere Blut Christi und reichliche  
Uberkunnst des heiligen Geistes reinigen / und mit dem beliebenden Nahmen  
Carl Rudolph, ins Buch des Lebens einschreiben lassen. Und weiln dieses  
herzgeliebte Kind/ vermittelst seiner Lauffzeugen mit seinem Gott und Va-  
ter einen theuren Bund auffgerichtet / und sich zu allem kindlichem Gehor-  
sam verpflichtet hatte/ als ist der Hoch=Adelichen Eltern Wunsch und Seuff-  
zen zu Gott gewesen / daß sie solches / vermöge ihrer obliegenden  
Pflicht / durch Göttliche Gnade / dergestalt zu der Gottesfurcht und  
Recht=Adelichen Tugenden möchten erziehen / daß es seinem Lauff=Bunde  
gemäß lebte / auch dermahleins dort unter dem heiligen Engeln und Außer-  
wehlten ewig leben möchte. Dannenhero sie allen Fleiß auff dessen Außer-  
ziehung geleet/ und ihm schon bey seinem Kinderlallen das Beten und erba-  
re Sitten angewehnet/ bis es mit Wachsthum der Jahre hat können tüchti-  
gen Præceptoribus untergeben/ im Lesen/ Schreiben/ Glaubens=Grunde/  
und andern nothwendigen Wissenschaften unterrichtet werden / worzn auch  
der fromme Gott seines Geistes Gnade/ und merckliches Gedenken gegeben/  
G daß

daß die hocherfreuten Hoch-Adelichen Eltern/ weil sie ein fähiges Ingenium bey diesem ihrem geliebten Sohne gemercket/ mit Gott entschlossen/ ihn bey dem Studieren zu lassen/ darbey er auch bis an sein letztes Ende geblieben/ und in guten Künsten und Wissenschaften so weit zugenommen/ daß er verwichene Oster-Messe sollte bey der Academia zu Leipzig immatriculiret werden/ umb daselbst seine wohllangefangene studia unverrückt fortzusehen/ und nechst Göttlicher Hülffe zur gewünschten Vollkommenheit zu bringen/ wo nicht Gott aus seinem unerforschlichen Rath bey sich beschlossen/ ihn zu dem Liecht der himmlischen Academia zu führen/ und augenblicklich vollkommen zu machen.

Es wird uns vergunt seyn/ noch mit wenigen Worten unsers seeligen von Schönberg/ herrliche Tugenden darzustellen/ welche Er in seinem kurzen Leben/ so gegen Gott als seinem Nächsten von sich hat strahlen lassen. Weil selbiger aus fleissiger Unterweisung und öfterer andächtiger Lesung der heiligen Schrift einen guten Grund in Göttliche Wissenschaft gelegt/ daß er wuste/ wie er recht glauben/ und Christlich leben sollte/ war sein tägliches Flehen zu Göttlicher Majestät/ daß er möchte haben GOTT vor Augen und im Herzen sein Lebenlang/ und sich hüten/ daß Er in keine Sünde willige/ noch wider Gottes Gebot thue/ wurde er aber von Menschlicher Schwachheit übereilet/ nam er seine Zuflucht/ mit demüthiger und busfertiger Abbitte und gläubiger Zuversicht/ zu Christo seinem Gnaden-Thron/ stärckte seinen Glauben/ durch würdigen Brauch des heiligen Abendmahls/ (welches er auch noch 5. Tage vor seinem seligen Ende mit sonderbahrer Herzens-Begier genossen/) sein Gebet schickte er täglich zu Gott innbrünstig ab/ ließ sich ohne alle Hindernis finden in Versammlung der Heiligen/ venerirte das heilige Ministerium und Wort Gottes gebührend/ und ließ allenthalben spühren/ daß es mit seinem Christenthum keine Heuchelei noch Schein des Gottseligen Wesens wäre. Gegen seine Hoch-Adeliche Eltern bezeigte Er sich allerdings mit freywilligen Gehorsam/ herrlicher Liebe/ Ehre/ Treu und kindlicher Pflicht/ daß er derselben affection und Herz auff sich neigete/ wie Er sich nichts minder durch sein freundliches und liebeiches Wesen bey seinem liebgewesenem Geschwister/ sonderlich angenehm gemacht. Gegen iederman trug er ein aufrichtiges Gemüth/ beleidigte niemand mit ärgerlichen Worten/ Gebärden/ oder Wercken/ war dem Fluchen und Unzucht enfrig und von Herzen feind/ hassete mit einem Wort die Laster/ liebte die Tugenden/ die seinem hohen Adel den rechten Glanz gaben/ daß er dannenhero bey uns in gutem Ruhm bleiben wird/ wie er auch dem lieben Gott so wohl gefallen/ daß er mit seiner edlen Seele auß diesem bösen Leben geeilet/ und sie unter die Himmel-Ritterschafft versetzt hat.

Damit wir aber noch einigen Bericht anführen von dieses unsers Seeligsten Tode und dessen Vorboten; So ist Selbiger zwar schon in seiner zartesten Kindheit/ da er kaum die siebende Woche erreicht/ mit einer solchen harten Kranckheit angegriffen worden/ daß man gänglich an seiner Genesung gezweifelt/ und schon auff seine Leichbestattung bedacht gewesen.

Es



Es hat aber der barmherzige Gott / die darüber betrübten Hoch-Adelichen Eltern wieder erfreuet / und solches ihr Söhnlein ihnen über Verhoffen / wieder geschencet / von welcher Zeit an man keinen Anstoß an seiner Gesundheit gemercket / bis er die Fastenzeit verwichenes 76sten Jahres ein innerliches Apoptema in der linken Seiten bekommen / welches ihn mit hefftigen Seitenstechen / übermässigen nassen Schweissen so gar entkräftet / daß es hart mit ihm gehalten / wo nicht der gütige Gott zu denen vielfältigen und kosthahren Arzneyen und grossen angewendeten Mühehaltungen der lieben Seinigen / seinen Seegen und Gedenen sonderlich verliehen hätte / binnen welcher frist gleichwohl die Spiritus Vitales immer noch in etwas turbiret / die Schärffe des ingenii hebetiret und einige Malignität in der Natur behafften blieben / welche ihn doch nicht molestiret / ohne daß er zuweilen einigen Unmuth bey sich gespühret. Es ist aber solche verderbte Wurzel der Kranckheit jüngst hin außgeschlagen / wann innstehende Oster-Messe die Hoch-Adeliche Frau Mutter sich mit diesem ihren lieb-gewesenen Sohne / und beyden Frau und Jungfräulein Töchtern nacher Leipzig erhoben / sowohl aus andern Angelegenheiten / als absonderlich unsern Wohlseeligen auff vorhergepflognen / verständigen Rath Hoch-Adel. Freundschaft daselbst als ein Membrum Academicum einverleiben zu lassen / zuvorhero aber die geliebten Ihrigen zu Halla besuchen wollen / woselbst unser **Seltzer / der von Schönberg /** den Frentag vor Jubilato, war der 4. May über einige Unbäßligkeit geklaget / so ihm innerliche Bangigkeit / ziehen im Genick / Hise / Husten und Mattigkeit in Gliedern verursacht / doch ohne schmerzliche Empfindung / weswegen er sich nicht alsbald auff einiges Lager begeben wolte / in Vermuthung / ob würde sich solcher Anfall bald wieder verlieren / ist aber nichts destoweniger auß Vorsorge der Hoch-Adelichen Frau Mutter alsbald nach Herrn D. Johanni Siebolden / Fürstlichen Sächsischen Magdeburgischen Leib-Medico geschickt worden / mit Ersuchen / solcher ihres geliebten Sohns Unbäßligkeit mit guten Rath und treuer Vorsorge zu begegnen / welcher sich auch ohn Säumnis eingefunden / und aus genauer Beobachtung aller Umstände ermessen / es sey ein Febrilischer Anfall verhanden / würde aber nicht grosse Gefahr bringen; Auff welche gute Vertröstung auch die Hoch-Adeliche Frau Mutter ihre vorgenommene Reise nacher Leipzig fortgesetzt / mit dem Verlaß / daß dieser ihr unbäßlich hinter sich gelassener Herr Sohn / sobald er würde restituiret seyn / solte nachkommen. Alleine ob wohl ermeldeter Herr Medicus sich höchst bemühet / durch Hülff der kräftigsten Stärckungen die Natur wieder in vorigen Zustand zu setzen / haben doch die besten Medicamenta nichts effectuirt / sondern es haben die ohn unterlaß zunehmenden Zufälle die Lebens-Kräfte stärker angegriffen / und täglich mehrere Mattigkeit zugezogen / ohne Hoffnung einiger Erleuchterung / weswegen ihm denn eine Ader am rechten Arm geöffnet / das Geblütthe aber sehr verderbt gefunden worden / daß / ob es sich gleich zur Besserung angelassen / dennoch kurzen Bestand gehabt.

Dannhero der seelige Juncker den 15. May seine vermehrte Schwachheit mit Christlicher Vernunft erwoge / und nechst Ergebung Göttlicher Güte

Güte und Barmherzigkeit ein herrliches Verlangen zu verstehen gab / mit seinem Gott sich zu versöhnen / und das hochwürdige Abendmahl des lebendig-machenden Fleisches und Blutes Christi zum Viatico mit zu nehmen / in dem er gewiß vermuthete und schon bey sich fühlete / es werde ihn doch Gott der Allerhöchste in diesem seinem Lager von der Welt zu sich abfordern / in des gnädigen Willen er sich ganz ergab und gern folgen wolte / wann ihn sein Erlöser ruffen würde. Worauff denn auff des **Seeligsten von Schönberg** begehren / dessen geliebter Herr Bruder / der Tit. Hoch-Edelgebohrne Herr **Hans Wolff von Schönberg** / wohlbestalter hochansehnlicher Fürstlicher Sächsischer Magdeburgischer Herr Cammer-Juncker / den Herrn Hoff-Prediger / den Hoch-Ehrwürdigen Herrn D. Johann Olearium, zu ihm beruffen ließ / für welchen er sein Glaubens-Bekantniß und Beicht / mit guten Verstand und Andacht ablegte / und darauff mit herrlicher Vergnügung das heilige Abendmahl genoß / darneben auch zur Erquickung seiner abgematteten Seele mancherley tröstliche Unterredungen hielt / daß wohlgedachter Herr Hoff-Prediger sich seiner vernünftigen Rede verwunderte. Die weil sich aber alles zu seinem Ende nahete / mußte solcher Zustand der Hoch-Adelichen ist herrlich-betrübten Frau Mutter / welchen man ihr noch zur Zeit verborgen gehalten / umb Sie nicht zu betrüben / doch endlich hinterbracht werden / welche mit hindansekung aller Angelegenheiten / aus Mütterlicher Liebes-Neigung sich ohn Säumnis auff dem Weg gemacht / Tag und Nacht geeylet / biß sie den 18ten May zu Halla angelanget / und ihren geliebten Sohn in eusserster Schwachheit angetroffen / da er in unablässlichen Schweiß / Unruhe und Schlasslosigkeit gelegen / und schon begunten die Augen dunckel zu werden / wie wohl er aus grosser Gedult alles verschmerzte / und allzeit sagte / Er empfinde keine Schmerzen / so lange er auch in wählender seiner Kranckheit noch seiner Glieder etwas mächtig gewesen / hat er täglich sich desto besser zu einem seeligen Ende zu bereiten / auß gefoderten Büchern / geistreiche / auff seinen Zustande gerichtete Gebet gelesen / und Sterbe-Lieder gesungen / so er aber ermüdet / solches andern Anwesenden auffgetragen / daß sie ihm fürlesen / und mit ihm singen wollten / in welcher Andacht Er biß an sein seeligstes Ende verblieben. Denn da endlich aller Lebenssaft verzehret / und die abgemergelte Natur zur seligen Auflösung sich genähert / ist der nunmehr seeligste Herr von **Schönberg** / in einem sanfften Schlass / und stiller Ruhe den 18. May / halb 12. Uhr in der Nacht / seelig unter der umbstehenden Gebet und Singen verschieden / nachdem er sein Alter gebracht / auff 19. Jahr / 1. Monath / 4. Tage. Hierauff hat die Hoch-Adeliche herrsbetrübte Frau Mutter ihr lassen angelegen seyn / wie sie den entseelten Leichnam ihres liebgewesenen Herrn Sohnes bald nacher Schönberg zu seinem Ruhkammerlein möchte einbringen / und ist dem Dienstagnach Rogate, war der 22. May / allhier auff das Hoch-Adeliche Haus **Schönberg** in stille eingebracht / und folgend den heiligen Himmelfahrts-Tag in Volckreicher Begleitung / Adelicher und Unadelicher Personen / unter Anziehung der Glocken / Christlichen Gesängen / und einer gehalten

F.K. 104.

Die seligste und beste

# Sollkornheit/

Ze  
2800

Lines wahren Christen/

X2120719

Im  
Im  
Und

Hochansehnlicher/Adel

Bestattung/

Hoch Edelge

n und

Dr. Ca

phs

So

Auff Schön

Is Derselbige den  
ischen 11. und 12. uhr / In  
f seinem Erlöser Christo JES  
n Hoch-Adel. Erb-Begräbnis  
cher Versammlung/daselbst d

res / abends  
Stadt Halla/  
elfahrts Tage in  
in hoch-ansehnli-  
h-Begängnis

In da

Der Gerechte  
ist er de

stirbt

Und a

M. Joh



Meissen/gedruckt durch Christoph Günthern.

